



Dr Ueli

D Zyttig vo dr VKB
Vereinigte Kleinbasler
Fasnachtsgesellschaft 1884
36. Johrgang, Nummere 131
Mai 2012

Das kasch im Ueli lääse...

Wort des Redaktors Sytte 3

Stamm

Das Offizielle Preistrommeln und -pfeifen Sytte 5

Charivari Sytte 6

Fasnacht 2012 Sytte 8

Die Grünen kommen Sytte 13

Bummel Sytte 16



Junge Garde

Internes und VKB-li Sytte 21

Rangliste Internes Sytte 26

Gryffemähli Sytte 28

Fasnacht Sytte 32

Bummel Sytte 35

Alte Garde

Fasnacht 2012 Sytte 36

Bummel Sytte 41

Bummelvärs Sytte 42

Nit vergässe Sytte 48

150 Joor Restaurant Zum Alten Warteck

Stammhaus der Brauerei Warteck, seit 1856
Clarastrasse 59/Riehenring, 4058 Basel (50 Schritte bis zur Messe)

- Durchgehend warme Küche von 11.00h bis 23.30h
- Gartenwirtschaft im Hof, die Oase inmitten der Stadt (die schönste von Basel ?) Auch für Anlässe geeignet!
- Schalander-Saal für Anlässe von 20 - 300 Personen
Bankette, Hochzeiten, Firmenanlässe, und vieles mehr

Für Seminare, GV, ect. stellen wir unsere Infrastruktur
Gratis zur Verfügung!! Leinwand, Hellraumprojektor,
Beamer, TV-Video, Mikrofone, Bühne, Klavier



- **s'Nachtcafé** geöffnet bis 6.00h morgens! Snacks und Drinks zu Angenehmen
Preisen, in Angenehmer Atmosphäre

Christian Obenauf Tel. 061 681 40 10 Fax 061 681 40 57
www.alteswarteck.ch Email : info@alteswarteck.ch



sit iiber 100 JOOR Blindehaim Basel

**Bääse, Birschte, Keerb& Zaine, aber au
Spezialafertyge vo däne Sache.....
Mir fligge au sämtligi Stuehlglächt
(Jonc, Tessiner, Binse, Goldstroh
und no vvyll meh.....**

**Kohlebärggass 20 4051 Basel
Delifoon 061/225'58'77 (Fax:99)
blindenheim@datacomm.ch**

Wort des Redaktors

Liebe VKB-ler

D Fasnacht isch umme und «alea iacta est» – jeede, wo emoll het miesse Lati lehre, dä tschuederets bi dääne Wörter – , dr Bummel isch passee, d Oschterhaase bald vertilgt und ych wart no uff s Ydruudle vo de letschte Bricht für en UELI. Es isch verdelli nit aifach, e Noochfasnachtsueli zämmezstelle, wenn d Störch graise und de waisch, dass scho bald die erschte Schwalbe im Aaflug sin. Zuedäm sammle scho wider alli wie wild Panini-Bildli, au wenn in däm Johr d Schwyz nit an dr Fuessball-EM mitschuttet. Aber das Probleem hän jo au die, wo dr UELI mit ihre Bricht fülle. Und drum syg an dääre Stell ussdrüggli allne Schryyberling e grosses Danggschön ussgsproche, wo dr UELI immer wider mit ihre Bricht dien fiettere! Denn ohni die flyssige Schryyber vo Stammverain, Alter Garde und Junger Garde wär dr UELI undänggbar.

Dr Noochfasnachtsueli isch bekanntlig immer die umfangryychschi vo drei Ussgoobe im Johr. Y ha drum in däären Ussgoob ganz bewusst uff s Abdrugge vo de vyyle Lääserbrief, won ys als überschütte, miesse verzichte und will my an däre Stell by allne, wo die grytyschi Fäädere züggt hän, in aller Form entschuldige. Y bi aber überzüggt, dass nach däm UELI wider e Hampfle Lääserbrief wärde uff dr UELI Redaggtion yydräffe, sin doch nit alli Bricht lyycht und süffig z lääse und isch nit jeede VKBler uff ere Fotti abdruggt. Drotzdäm hets im voorliigenden UELI für jeede sicher öbbis, wo ihm zuesait – und sygs au nur im ene Inserat.

So, jetzt aber d Brülle füürenäh, s Inhaltsverzeichnis uffschloo und nümme uffhöre lääse bis zum Schluss.



Euere Redaggender



Antike Puppen und
Puppenstuben

"ZUM GLUNGENE STÜBLI"



Jeden Dienstag & Donnerstag
ab 14.30 – 18.30 h oder nach
Vereinbarung

Susanne Wälle

Fasnachtsplaketten
An- und Verkauf

**Ab 1911: Kupfer, Silber, Gold und
Zugsplaketten**



Jeden Freitag ab 14.00 h
oder nach Vereinbarung

Hanspeter Wälle



PUPPENLADEN

Wettsteinallee 47, 4058 Basel

Tel. 061 / 681 17 12



FEUERWEHR

**Die Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung
sorgt, als Partnerin der
Feuerwehren,
für Ihre Sicherheit!**

www.bgv.ch



Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Gräubernstrasse 18 4410 Liestal Tel 061 927 11 11 bgv@bgv.ch

Das Offizielle Preistrommeln und -pfeifen 2012 – ein Rückblick



Ähnlich wie im letzten Jahr war die VKB auch im Jahre 2012 am Offiziellen Preistrommeln und -pfeifen sehr erfolgreich und belegte im diesjährigen Medaillenspiegel den hervorragenden zweiten Rang. Nun, wer hat in welcher Kategorie zu diesem grossartigen Ergebnis beigetragen?

Dies waren bei den Jungen in der Kategorie Einzel Mirjam Grieder im guten 8. Rang bei den Pfeifern und Luca Heitz mit dem sehr guten 2. Rang bei den Tambouren.

Bei den Gruppen belegte die VKB Pfeifergruppe (Mirjam Grieder, Nathalie Stalder, Eric Locher, Céline Corren-court, Marc Müller und Rebecca Dombrowski) den guten 5. Rang, während die Tambourengruppe (Luca Heitz, Florian Freuler und Fabian Homberger) zum zweiten Mal in Folge den 1. Rang belegte. Als Sahnehäubchen oben drauf trommelten und piffen sich beide Gruppen gemeinsam bei der gemischten Konkurrenz, ebenfalls zum zweiten Mal in Folge, auf den 1. Rang. Allen VKB Mitwirkenden ein ganz grosses BRAVO!

Bei den Alten sah es folgendermassen aus: Bei den Pfeifern verfehlte Thomas Grieder nur ganz knapp den Finaleinzug, während Dario Ammann den guten 6. Rang ertrommelte. Bei der Kategorie Solo Duo kam Fabian Stalder zusammen mit Nicole Kämmerle auf den glorreichen 1. Rang. Das Prädikat ausgezeichnet verdiente sich in diesem Jahr aber die Tambourengruppe mit Fabian Stalder, Dario Ammann und Fabio Ammann, welche auf den 1. Rang vorsties! Auch hier ein grosses BRAVO an alle VKB-Teilnehmer.

Welche Trends sind zu erkennen? Bei den Alten erfreut sich die Konkurrenz Solo Duo immer grösserer Beliebtheit, wobei Cliquennamen nur sehr selten auftreten, da hier die cliquenübergreifende Durchmischung (Wild) gesucht wird. Die gemischte Konkurrenz, welche noch vor Jahren DER Hit war, ist nicht mehr so beliebt und leidet unter der Solo Duo Konkurrenz. Allgemein sind alle Ranglisten, was die Cliquennamen anbelangt, sehr durchmischt. Einzig bei den Tambouren sind die «Chriesibuebe», eine, wie der Name schon beweist, ausserkantonale Tambourengruppe irgendwo aus dem A..gau, die alljährlich das Offizielle infiltriert, in der Überzahl. Bei den «Chriesibuebe» ist das Gespür dafür, wo man teilnehmen sollte und wo nicht, leider nicht vorhanden.



Charivari 2012

Neben einer recht aufwändigen Vorbereitungsphase für die Fasnacht nach dem Motto «Legionäre selber gemacht» wartete auf uns auch eine strenge Vorfasnachtszeit mit Auftritten am Charivari. Diese Vorfasnachtsveranstaltung, welche rund 14 Tage dauert, verlangte viel Einsatzbereitschaft von uns ab. Trotz des Wissens, dass dies eine anstrengende Zeit sein wird, waren alle topp motiviert und standen dementsprechend immer pünktlich auf der Matte respektive im Umziehlokal des Volkshauses.

wie wir dies sehr professionell meisterten – für eine reine Amateurtruppe, wie wir das sind, nicht eben selbstverständlich!

Auf Pfeifer- und Tambourenseite durften wir noch auf die Unterstützung der Jungen Garde zurückgreifen, was vor allem für die Pfeifer wichtig war, waren sie doch personell nicht so stark (quantitativ) besetzt wie die Tambouren.

Die Organisatoren gaben sich grosse Mühe, für die Mitwirkenden ein gutes Umfeld zu schaffen: So war das



Charivari hiess für uns: Drei Kostüme, einmal einspielen, zweimal umziehen, drei Auftritte und Sancho Panza.

Die sehr gute Vorbereitung machte sich bezahlt, und die Zuschauer bekamen von uns stets solide bis sehr gute Vorträge vorgesetzt – nichts Extravagantes oder Schnickschnack, nein, einfach gute Fasnachtskost, wie die Organisatoren sich dies von uns erwartet haben.

Den Level über vierzehn Tage hoch zu halten, ist nicht einfach, dies wissen alle, die schon an solchen Langzeitveranstaltungen mitgemacht haben. Umso eindrücklicher war es zu sehen,

Umziehlokal im Volkshaus (Galerie-saal) sehr grosszügig und bot genug Platz für alle. Die Preise im Sancho Panza-Keller waren sehr moderat und als Zückerchen konnten alle Mitwirkenden jeden Abend für nur fünf Franken ein gutes Abendessen zu sich nehmen. Die Philosophie der Organisatoren, den Mitwirkenden etwas zu bieten, ging vollends auf. Dies manifestierte sich in einer guten Stimmung über die vierzehn Tage hinweg.

Fazit: Grosser Einsatz, der sich für alle Beteiligten gelohnt hat und eine Plattform bei der die VKB eine gute Visitenkarte hinterlassen hat.



De carnavale basiliensis anno MMDCLXV ab urbe condita

EPIGRAMMA: *Hoc age: Festina Lente et carpe diem.*

(Motto: *Lass es Dir gut gehen.*)

I. EXORDIUM CARNAVALIS, AB OVO NARRATUM. (MORGESTRAICH).

Dura lex, sed lex. (Hart, aber so ist es halt). Incipit carnival hora quarta matutina. (Die Fasnacht beginnt um vier Uhr morgens). Lectu mihi Mars, nox gelida erat. (Lägg, war das arschkalt). «Quo vadis?», quaerit barbarus teutonicus. («Wo jeh't's'n hier zum Fasnacht?», fragte ein deutscher Tourist). Statum quo suum prope ebrietatem putavi. (Er schien mir ziemlich ange-trunken). «Dona nobis pacem», res-

gloriam cum imagine Silvii Berlusconi splendida et multibus coloribus. (Die Laterne malte Vincent mit einem farbigen Bild von Berlusconi drauf). Optimum maximam et non plus ultra eam putavi. (Ich fand sie vollgeil). Multitudo densa erat. (Die Leute standen dicht gedrängt). «Vade retro!», antecursores clamabant. («Aus dem Weg!», riefen die Vorträbler). Beati pauperi spiritu, quoniam ipsorum est regnum coelorum. Praeter speciem stulti sunt. (Auch dieses Jahr gab es Leute, die sich nicht



pondi. («Lass mich in Ruhe», antwortete ich). Ante portas tabernae milites gloriosi concurrerunt. (Vor dem Alten Warteck besammelte sich die Clique). «Tu quoque?», dixit homunculus viridis videns duodecim homunculos ipsius coloris. («Du auch?», sagte der grüne Schneemann, als er zwölf gleichfarbige Schneemänner erblickte). Vincenius Pictor lanternam magicam nostram pinxit ad maiorem Imperatori

dumm genug aufführen konnten). Oh tempora, oh mores! (So sind die Sitten heutzutage).

II. PROCESSIO TRIUMPHALIS POST MERIDIEM. (CORTÈGE AM NACHMITTAG).

Arma virumque cano. (Die Mannschaft war komplett und vollständig bewaffnet angetreten). Alme sol, passis nihil urbe basiliensis visere maius. (Die Sonne schien, das Wetter war herr-

lich). Legio mihi nomen est, quia multi sumus. (Die Legionäre waren in Massen erschienen). Mutatis mutandis in catacumbis nostris. (Einige zogen sich in unserem Cliquenkeller um). Ave Caesar, Morituri te salutant. (Wir begrüßten unseren Tambourmajor). Perpetuum mobile phallus impudicus

gaudiis. (Und erst dann herrscht eitel Freude).

III. AD INTERIM. (IN DER PAUSE).

Cervisia aqua vitae est, sed tertia non datur. (Ein Bierchen in Ehren kann niemand verwehren, aber mehr als zwei pro Halt liegen nicht drin). Bea-



erat. (Das Requisit war ein Riesengerät). «Me, me, adsum, qui feci!», dixit Patricius. «Das habe ich gemacht!», sagte Patrick. «Et ego etiam!», admonuit Erigius severissime. («Und ich auch!», protestierte Erich). Diabolus in musica. (Wir trommelten und piffen dem Teufel ein Ohr ab). Ubi est multitudo, ibi est confusio. (Das Stadtzentrum war gerammelt voll). Senatus Populusque in Via Sanctae Clarae stabant et panem et circenses admirabant. (Das Comité und viel Volk standen in der Clarastrasse und bestaunten unseren Zug). Applaudit Pontifex Maximus et «Nihil obstat» dixit. (Der Comitéobmann spendete zustimmend Beifall). Haec conditio sine qua non peculium. (Nur so gibt es Subvention). Ipso facto exultet orbis

tus ille qui prope latrinam. (Wenn ich doch nur mal kurz hätte austreten können). Ubi sunt cloacae? (Wo geht's denn hier zu den Toiletten?). Deus ex machina: Veni, vidi, WC. (Ein Wunder war geschehen: Endlich fand ich ein freies Klo). «Non olet», cogitavi: Errare humanum est. (Es wird wohl sauber sein, dachte ich: Na ja, irren ist menschlich). Urinare lectio difficilior erat. (Aber mit dem Kostüm war das gar nicht so einfach). Hic minxi, et in Arcadia ego. (Schliesslich schaffte ich es dann doch: Welche Erleichterung!). Potius sero quam numquam. (Lieber spät als gar nie). Lavabo inter inocentes manus meas. (Händewaschen nicht vergessen). Non sequitur. (Keine weiteren Details).



IV. EPILOGUS CARNAVALIS. (MITTWOCHABEND).

Ultimam cenam legio in refectorio Sancti Theodori edit magna cum fame. (Am Mittwochabend ass der Stamm im Theodorskirchsaal). Pro Senectute ex aequo. (Die Alte Garde auch). Ibidem Centurio Supremus Insuperabilisque discursum soporiferum declamavit: «Breve esse laboro, obscurus fio. Quare verbis parcam? Gratuita sunt. Cogito ergo sum. Homo sum, humani nihil a me alienum puto. Quod erat demonstrandum, realiter et idealiter. in dubio pro reo et pars pro toto. Alea iacta est, mens sana in corpore sano et requiescat in pace. Ego vos absol-

vo. Amen». (Unser Präsident hielt eine besinnliche kurze Rede, die wir hier aus Gründen der Urheberrechte und des Jugendschutzes nicht übersetzen können). «Barbarus hic ergo sum, quia non intellegor ulli», senex dixit. («Ich verstehe kein Wort», sagte einer aus der Alten Garde). Ad hoc et in medias res pueri puellaeque cantaverunt: «Gaudeamus igitur, iuvenes dum sumus». (Die Junge Garde hatte auch ein Gaudi bei ihrem Auftritt). Sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant. (So ist halt das Jungvolk). In vino veritas. (Darauf mussten wir anstossen). Carnival magnificus fuit. (Es war eine Bombenfasnacht). Omnium sensu: ad litteram,

ad absurdum, ad libitum, ad infinitum
et per definitionem. (In jeder Hinsicht).
Sed nihil est perpetuum datum. (Doch
nichts dauert ewig). Sic transit gloria
mundi. (Und irgendwann ist aus und
vorbei).

FINIS CORONAT OPUS. (Jetzt bin ich
mit meinem Latein zu Ende).

Scriptis hanc narrationem hic et nunc
Marcus Iacobus Conradius
Magister Latinitatis Macarronicae

Postscriptum: Für Übersetzungs- und
Verständnishilfen wende man sich an
unser Help-Center: marco.kunz@unil.
ch.



GSUECHT!

Mir im **Vortrag** vo dr Fasnachtsgesellschaft **VKB 1884** sueche
Versterggig!

Wenn au Du aggtiv wottscht Fasnacht mache,
und das erscht no in dr eltischte Glygge vo Basel,
denn loss öbbis vo Dir höre.

Mir sinn altersmässig e guet durchmischte Huffe,
stöhn nid nur an dr Fasnacht zämme yy,
sondern sinn au unterem Joahr aggtiv im Ysatz.

Hänn mir Dy Inträsse gweggt, denn nimm s Delifon in d Hand
und lüüt unserem Vortrabschef aa oder schryyb em aifach e
Noochricht via Mail oder SMS.

Severin Obertüfer
079 324 34 43
s.obertuefer@intergga.ch



musik
oesch
basel

das Fachgeschäft für Blasinstrumente

Spalenvorstadt 27
Telefon 061 - 261 82 03

Markeninstrumente
in allen Preislagen

Vereinsinstrumentierungen

Trommeln und Pauken
samt Zubehör

Fachmännischer
Reparaturservice

Orff-Instrumentarium
Schlagzeug



EGELER LUTZ AG

BAUGESCHÄFT

BASEL 061 631 08 45

Neubau Umbau Renovation Kundengipserei

Die Grünen kommen!

Liebe VKB-ler, vorab möchte ich euch beruhigen: Es sind keine Ausserirdischen gelandet – und Wahlpropaganda will ich auch nicht betreiben. Nein, ich möchte euch die Fasnacht 1983 ins Gedächtnis rufen:

Nachdem die Sujetkommission am grünen Tisch auf keinen grünen Zweig gekommen war, und doch anno dazumal eine neue politische Partei aus dem Boden spross, war das Sujet geboren: «Die Grünen kommen». Ein einheitliches Zugscostume gab es nicht. Jedem war es selbst überlassen, sein Costume zu entwerfen – nur grün musste es sein. Nebst klassischen «Masgge», wie Ueli und Clown fanden sich auch kreative Varianten, wie grüne kleine Steinfresser oder auch einen grünen Schneemann.

Dies mag zwar kein Sujet gewesen sein, das in die Annalen eingegangen ist, und doch hat es das Gesicht der VKB für die nächsten Jahrzehnte geprägt:

«Denn wenns am Mäntig vieri schloht, zfordrscht e griene Schneemaa stoht».

Ein jeder dürfte sofort ein Bild vor seinem geistigen Auge haben: Die grüne Melone mit den schwarzen Flecken, das weisse Gesicht mit der roten Nase und der grüne bauchige Overall mit den schwarzen Pompons...

Und an der Fasnacht 2012 sollte das Costume von Christian Heitz seinen 29. Geburtstag feiern. Dieses Jubiläum nahmen sich drei Tambouren, ihres Zeichen selbst noch Grünschnäbel, als sie das erste Mal neben dem Schneemann durch Basel trommelten, zum Anlass, ihr «Idol» zu kopieren:

Mit einfachsten Mitteln wollten wir das Costume möglichst treffend imitieren. Wir gaben dem Vorhaben grünes Licht und begannen es in die Tat umzusetzen.

Zuerst stand ein Besuch bei Sandra Heitz auf dem Programm. Wir machten eine Photographie der Larve, die uns dann, auf Papierbogen gedruckt und plastifiziert, ihrerseits als Larve dienen sollte.

Die Melone stellte bereits eine grössere Herausforderung dar: nirgendwo in Basel waren Melonenhüte in Hutgrösse 72 zu finden – geschweige dann in grün. Und als wir auch im Internet erfolglos suchten (www.gruehue.de, www.geflecktegruemelonen.ch, www.riesenmelonen.de [Diese Adresse brachte tatsächlich ein Suchresultat hervor, allerdings liessen sich dort keinerlei Hüte finden ;-)], ...), ärgerten wir uns grün und blau. Es galt, eine kreative Lösung zu finden.

Im «Dütsche» stiessen wir schliesslich auf weisse Salatschüsseln, denen sich mit etwas Fantasie und ein paar Spraydosen sicherlich Fasnachtsgeister einhauchen liesse.

Beim Versuch, die Schüsseln grün einzufärben, bekamen wir alle mehr als bloss einen grünen Daumen und nachdem wir ihnen noch die typischen schwarzen Flecken verpasst hatten, waren unsere Melonen fertig.

Bei den Overalls durften wir auf die grosse Hilfe von Küsti («E hänzlige Danggl!») zählen. Glücklicherweise hatte er sich in die Familie Lachenmeier eingeheiratet, sodass er uns Chemieschutzanzüge organisieren und uns das Heitz-Grün zusammenmischen konnte, mit dem er sie dann ansprayen würde. Damit die Farbe möglichst deckend aufgetragen werden konnte, stopften wir in einem mehrstündigen Unterfangen sämtliche Overalls mit etwa 500 (!!!) Ballons aus.

Alois Lachenmeier, der Schwiegervater von Andy, erklärte sich freund-



*Alles zum
drumme fyr
Fraue und
Männer
griegsch bim
Schlebach!*



Riehentorstr. 15, 4058 Basel, T 061 692 30 80, www.schlebach.ch

licherweise dazu bereit, uns seine Fähigkeiten als Spritzlackierer zur Verfügung zu stellen («An dere Stell möcht i au dir, Alois, nomol e hätzligs Danggschön untrbraite!») An alle VKB-ler: Wenn ihr das nächste Mal Farbe für eure (Oster-)Eier oder für die Nägel eurer Frauen braucht, wisst ihr, wo ihr diese zu besorgen habt...).

Die Pompons liessen sich sehr schnell und ganz bequem in einem Fasnachts-shop erstehen, sodass wir nun alle Komponenten eines grünen Schneemanns zusammengetragen hatten.

In liebevoller Heimarbeit montierten wir die Larven und Melonen auf einem «Larvehelm» und hefteten die Pompons mit Sicherheitsnadeln an die Overalls. Pünktlich zu «de drey scheenschte Dääg» hing ein Dutzend grüner Schneemänner für ihren grossen Auftritt bereit. Diese wurden am Samstag

vor der Fasnacht an die Heitz-Doubles verteilt. Ein jeder montierte sein «Kopfladärnli» und stopfte sich bei Bedarf noch ein Heitz-Kissen in den Overall, teilweise konnte jedoch auch von der natürlichen Prädisposition profitiert werden. Et voilà – «Fertig, also s Costume»!

Treffpunkt für alle Schneemänner war Montagmorgen, 27. März um 3:30 Uhr. Auf Höhe Clarahofweg vereinten wir drei uns mit den anderen grünen Neunen und schritten gemeinsam dem Alten Warteck entgegen – die Grünen kommen!

Das verdutzte Gesicht von Christian sollte bereits der erste Höhepunkt einer weiteren unvergesslichen Fasnacht werden...

Christian Heitz, Christian Heitz & Christian Heitz



Die Grünen kommen/Wo ist Walter

(V.l.n.r.: Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz, Christian Heitz)

Die VKB am Fasnachtsbummel 2012

Der Einladung von Organisator Stephan Münch folgend, versammelten sich **ANZAHL???** gut gelaunter VKBler im alten Warteck. Da Bummelanlässe aus Erfahrung sowieso nie beginnen, bestellte man sich sogleich einen Frühshoppen, um die Wartezeit zu überbrücken. Die einen entschieden sich für ein Bier, um den Tag so zu beginnen wie er wohl oder übel zu Ende gehen würde, jene die es lieber etwas gemütlicher angehen lassen wollten, entschieden sich für die klassische Variante mit Kaffee und Gipfeli.

Diese verlogenen Individuen wollten sich offenbar in einem Anflug von Verblendung oder vorsätzlicher Selbsttäuschung glauben machen, sie könnten den Tag ganz sauber überstehen, höchstens ein Gläschen Wein zum Essen geniessen und nach dem Endstrich sogleich aus der Baiz und unter die Daunendecke schlüpfen. Das diese Variante jenseits jeder Plausibilität war, musste doch jedem klar sein, der den Namen Stephan Münch auf der Einladung gelesen hatte. Unter den Vorzeichen des letztjährigen Bummels, der im Gegensatz zu anderen Anlässen dieser Natur tatsächlich auch begonnen hatte und in bester Erinnerung geblieben war, musste man den Kaffee und Gipfeli Kameraden zwar ein hohes Mass an Disziplin, aber sogleich auch schwindend kleine Erfolgsaussichten **zusprechen**.

Viel Erfahrener und Leidensbereiter zeigte sich in dieser Hinsicht eine kleine Splittergruppe, die vom IRGENDÉBBISWEG ins Warteck gegässlet war. Die wackeren Kameraden hatten zudem noch Unmengen an feinstem Apérogebäck dabei, welches sie sofort feil boten. Schinkegipfeli und Mi-

nipizzas fanden sogleich ihren Abnehmer, auch die am Morgen um fünf von Campi in mühsamer Heimarbeit und unter Ausschöpfung seines gesamten kulinarischen Potentials belegten Brötchen. Etwas anders verhielt es sich mit einem besonders liebevoll dargereichten Eierbrötchen. Zu unserer grossen Freude lehnten Andy Kurz und Stephan Brügger die lukulischen Genüsse aus Rücksicht auf die Tambourenfraktion ab, so dass das Eierbrötchen von sechs-Verse-Yves noch lange die Runde machte und mit immer aggressiverem Marketing beworben werden musste. Nachdem manche der bereits recht gut präparierten Kameraden die ersten (meist unvollständigen) Sätze zum Besten gegeben hatten, erschloss sich uns auch der Grund für die unerwartete Essensbescherung. Denn dahinter verbarg sich nicht etwa Nächstenliebe, sondern die rein physiologische bedingte Tatsache, dass der Magen in einer befristeten Zeit nur ein bestimmtes Volumen aufnehmen kann. Möchte man also dieses Volumen voll ausschöpfen, hat zu diesem Zweck aber flüssige und feste Nahrungsmittel zur Hand, so kann dies ein Problem darstellen. Man sieht sich gezwungen, die Komponenten in einem Verhältnis zu sich zu nehmen. Glücklicherweise kann man dieses Verhältnis unter Beurteilung der Opportunitätskosten selbst bestimmen. Unsere Kollegen vom EGLISEEWEG haben das Volumen mit einer Portion Appenzeleruelibiergintonicmitteerumundallemanderewodrschnappsкасhtehärgit ausgeschöpft und uns somit das Essen überlassen. Entgegen allen Befürchtungen schien der Nährwert von Appenzeleruelibiergintonicmitteer-





Bühler Dental Technik AG

Schaffhauser Rheinweg 115

CH-4058 Basel

Tel. 061 691 86 88

Fax 061 691 46 33



Sanitär

Spenglerei

Bedachungen

Sanitär-Planungsbüro

Ausgebauter Reparatur-Service

Urs Schaub AG, 4102 Binningen

☎ 061 421 61 80

www.ursschaubaq.ch / info@ursschaubaq.ch

umundallemanderewodrschnapps-
kaschtehärgit nicht besonders gross
zu sein, so dass die meisten sich
rasch erholten! Chapeau;-)

Nach einer kurzen Ansprache des
Organisators (an däre Stell vyyle Danggl!)
verliessen wir unsere Stammbaiz und
stiegen in einen doppelstöckigen Car.
Dieser verfügte unter anderem über
diverse Bildschirme, sodass dieser Teil
des Programms für mich das einzige
organisatorische Defizit eines ansonsten
reibunglosen Bummels darstellte.
Da die Carfahrt vom Warteck zur
Brauerei von Unser Bier im Gundeli
nur sehr kurz war, hätte man nämlich
diese Gelegenheit unbedingt nutzen
und auf den vorhandenen Bildschirmen
die zweite Hälfte von Dinner for
one zeigen müssen! So aber blieben
die Fernseher schwarz, und wir werden
uns bis in alle Ewigkeit fragen
müssen, wie denn dieser charmante
Film zu Ende gehen möge.

Dies hätte ich auf einem Feedbackbogen
mit Sicherheit beanstandet.

Der Halt in der Brauerei verlief
anschliessend genau so, wie ein Halt in
einer Brauerei zu verlaufen hat.

Es gab für alle genug Bier und einen
Bierbretzel, die Stimmung war gut,
und die Gespräche unterhaltsam.
Für manche war dies der erste Besuch
in der Brauerei ihres Bieres, so dass
man die Gelegenheit nutzte, um sich
umzusehen und die imposanten
Braukessel, Zapfanlagen und Rohrleitungen
zu bestaunen. Für alle, die schon mal
eine Brauereinfrastruktur gesehen hatten,
gab es das Hemd von Fabian Rauschenbach
zu bestaunen, welches sich besonders durch
ein dezentes Neonhellblau von allen
auf der Welt jemals getragenen Hemden
abhob und daher, auch wenn es sich
vermutlich in der Modewelt der über
vierzehn jährigen heterosexuel-

len Männer nicht etablieren wird,
einiges an Aufmerksamkeit auf sich zog.

Daher verflog die Zeit ziemlich
rasch, und da die meisten ihre Gläser
geleert sowie die Brezel oder eben
ihre Portion Appenzelleruelibiergintonic
mitteerumundallemanderewodrschnapps-
kaschtehärgit verdaut hatten, war es an
der Zeit etwas gegen den knurrenden
Magen zu unternehmen.

Zu unserer vollkommenen Überraschung
passierten wir den Zoll in Richtung
Deutschland und setzten uns bald darauf
gut gelaunt im Gasthaus Dreiländerblick
zu Tisch. Das Essen vermochte durchwegs
zu überzeugen, besonders die Kroketten
wurden geradezu verschlungen, so dass
unsere Serviertochter mehrmals
Nachschub holen musste. Die Beliebtheit
des Rotweins indes verhielt sich
umgekehrt proportional zu jener der
knusprigen Beilage. Daher wurden vor
allem Bier in verschiedenen Varianten
konsumiert. Ein paar Todesmutige
hielten sich jedoch an den Rotwein.
Keiner von Ihnen wurde blind, aber
jeder kann sich auf unserer Internetseite
ein Bild von den Nebenwirkungen
machen, zu denen unter anderem ein
unbändiger Dekorierzwang und extrem
ungesundes, spontanes Zahnwachstum
zu zählen sind.

Neben den kurzen Ansprachen von
Robi und Thomas Grieder zählt
besonders die Darbietung von Urs Stebler
alljährlich zu den Bummelhighlights.
Auf gewohnt tiefem Niveau nasenflötete
er sich, edel gewandt und mit
besonders imposantem Helm, durch
das Lokal, um sich dann auf gewohnt
hohem Niveau einmal kreuz und quer
durch das Cliquenjahr zu sprechsingen.
Auch dieses Jahr waren seine Verse
eine super Nummer, von der



VKB Käller

**Willsch unsere Käller reserviere
duesch em Stephan T.
delifoniere!**

Alli Källerreservazione laufe über e:
Stephan T. Münch
Hammerstrasse 50
4058 Basel

e-mail: stmuench@bluewin.ch
Telefon: 079 793 12 48
061 691 54 75

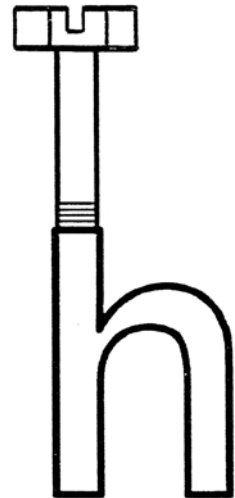


STAHL
&
Schruübel

im Glaibasel
AMERBACHSTRASSE 39

Ladenöffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag	07.30 bis 12.00 Uhr
Montag, Mittwoch + Freitag	14.30 bis 18.00 Uhr
Am Samstag	08.00 bis 12.30 Uhr



Stephan Roth

Parkplatz vor dem Haus !

Tel: +41(0)79 386 10 12

ich hoffe, dass sie definitiv zur Tradition wird. Besonders Eric B. war von der Vorstellung begeistert, so liess er mich anschliessend wissen, dass Urs seiner Meinung nach nur noch Schnitzelbäng singen und daher aus der VKB austreten solle.

Nach diesem tollen Intermezzo wurde das Dessert gereicht und es war somit an der Zeit, die Schnäppse zu bestellen. Toni hingegen, vom sprechenden Zenturio unsanft geweckt, entschied sich dafür weiter zu schlafen, um seine paar Gläser Appenzeleruelibiergintonicmitteerumundallemanderewodrschnappskaشتهärgit vom Morgen endgültig zu verdauen. Offenbar werden die Knillenpfuser der VKB immer erhalten bleiben.

Draussen indes wartete der Car auf die verköstigten VKBler. Voller Vorfreude begaben sich sodann alle wieder in den Doppelstöcker, um zum letzten Mal in diesem Jahr durch die Gassen zu musizieren. Daher stürzten wir uns alle, kaum am Ziel unserer Reise angekommen, schnellstmöglich in den Cliquenkeller, um das dort deponierte Instrument oder Piccolo zu holen und anschliessend hinter der Standarte unsere angestammten Plätze einzunehmen.

Das Wetter hielt was es versprochen hatte! Aber trotz nassem Fell und vollgesogenem Pölsterli am Piccolo zogen wir recht wohlklingend durch die Gassen, VKB-Sound eben. Ein wunderbarer Bummelabend, den man eigentlich nur geniessen konnte, ausser man beging einmal mehr den kapitalen Fehler und erstand beim Seppe Toni eine dieser grausam stinkenden Käseschnitten, nur um sich zu vergewissern dass man sich an den Dingern noch genau gleich gut wie im letzten Jahr den gesamten Gaumen verbrennen kann. Oder man kämpfte

noch immer mit dem frühmorgentlichen Appenzeleruelibiergintonicmitteerumundallemanderewodrschnappskaشتهärgit.

Einmal mehr verflog der Bummel und wir begaben uns über den Bach in Richtung Hahn, wo wir ein letztes Mal das Moos von den Dächern holten und Wettstaimarsch und Tagwacht zum Besten gaben. Den offiziellen Teil des Bummels beschlossen wir im Hahn, wo wir zu Würsten und Bier beisammen sassen. Selbstverständlich begab sich ein Grossteil der Legionäre anschliessend noch ins Hotel Basel, um den restlichen Sold unter die Leute zu bringen.



**Ihre Maler
für prompte
und saubere
Arbeiten.**



**h. + w. arnold
Basel/Riehen
Tel. 321 63 61**

Internes und VKBli am 14. Januar 2012

Die Ausgabe des VKBli stand dieses Jahr im Zeichen eines erneuerten OK's und einigen Änderungen. Allgemein waren die Erwartungen an einen neuen Ort und andere Küche hoch. Trotz eines insgesamt guten Jahrganges, konnten sie allerdings nicht vollumfänglich erfüllt werden.


Getreu früheren Jahren wurde das Interne Preispeifen und -trommeln mit dem VKBli als einen grossen Familienanlass verbunden. Höhepunkt der Veranstaltung sollte wiederum die Rangverkündigung für die jungen «Keeniginnen und Keenig» sein. Bis es allerdings soweit war, gab




Einiges sollte dieses Jahr anders werden. Die letzten Jahrgänge des VKBli's waren punkto Teilnehmer rückläufig. Von aktiven VKBliern wurde oft auch bemängelt, dass der Stammverein mit zu vielen Auftritten im Programm zu stark eingespannt sei. Eine Arbeitsgruppe hat sich den Themen angenommen und versuchte allen Anforderungen gerecht zu werden. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen.

es für die Konkurrentinnen und Konkurrenten noch einiges zu tun. Früh nachmittags fand man sich im St. Joseph Saal an der Amberbachstrasse ein, welcher erstmals als Austragungsort ausgewählt wurde. Alles schien bereit zu sein. Erste Konkurrenten im Kostüm suchten ihren Piccoloansatz beim Einspielen und die Schlegel der kleinen Tambouren zitterten leicht, oder waren es eher die Hände? Eltern

Enothek Christian Nussbaumer, *Basels erstklassiger Treffpunkt für Weinliebhaber*



Mehr als 150 verschiedene Sorten aus der ganzen Welt erwarten Sie im angenehmen, lichtdurchfluteten und rauchfreien Ambiente der Enothek. Erleben Sie kompetente Beratung zu Weinen, Winzern, Weingütern und Lagen. Degustieren Sie feinste Tropfen und geniessen Sie dazu Köstlichkeiten wie Antipasti oder feinen Käse.



Nebst dem breiten Weinangebot erwartet Sie eine grosse Auswahl von Wein-Accessoires, Spirituosen und Geschenkartikeln. Die Lokalität eignet sich bestens für private und geschäftliche Anlässe bis 50 Personen. Sie verfügt über eine komplette Veranstaltungstechnik mit Laptop, Beamer, Grossleinwand und Musikanlage für Präsentationen und TV-Übertragungen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

ENOTHEK
CHRISTIAN NUSSBAUMER

Weinloft GmbH
Grenzacherstrasse 62
CH-4058 Basel

Tel. +41 (0)61 683 33 66
Fax +41 (0)61 683 33 67
info@weinloft-basel.ch
www.weinloft-basel.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
ab 14.30 Uhr bis 24.00 Uhr
Übrige Zeiten nach Vereinbarung
Nichtraucherlokalität

suchten nervös nach den Startkarten, um festzustellen, dass ihr Schützling den vorzutragenden Marsch noch nicht eingetragen hat. Die Jurymitglieder, welche erstmals durchwegs von Vertretern der Jury vom «Offizielle» gestellt wurden, richteten ihre Plätze ein und spitzten die Bleistifte. Eine gute Sache, da das «Interne» ja jeweils auch eine gute Vorbereitung für das «Offizielle» darstellt. Auch Obmann Severin Obertüfer «tüfer-te» nervös hinter der Bühne hin und her. Nur noch wenige Minuten bis zum Beginn der Konkurrenz und somit zur obligaten Begrüßungsrede. Pünktlich um 13.45 Uhr stand dann die erste Konkurrentin auf der Bühne. Insgesamt 31 Einzelpfeifer und -tambouren stellten sich der strengen Jury. Bei der Gruppenkonkurrenz waren es 2 Pfeifer- und 3 Tambourengruppen, sowie 2 Gemischte Gruppen, welche die ersten Ränge unter sich ausmachten. Alles in allem ein abwechslungsreicher Nachmittag, der allerdings viel mehr Zuschauer und -hörer verdient gehabt hätte. Die Vorträge waren mehrheitlich sehr gut, obwohl bei den einen oder anderen die Nervosität sicher einen kleinen Streich spielte. Pünktlich gemäss Zeitplan um viertel vor sechs Uhr fand das «Interne» seinen Abschluss. Der Zeitplan war allerdings sehr grosszügig bemessen und in Zukunft dürfte eine Verkürzung der Pausen dem Anlass nur gut tun.

Nichtsdestotrotz hiess es «Saal frei», damit für das Nachtessen aufgedeckt werden konnte. Aban



den Apéro, der gleich nebenan in der Cafeteria stattfand. Und es sollte sich lohnen. Mit einer guten Auswahl an exzellenten Häppchen und Getränken wurde die Gesellschaft in Stimmung gebracht. Einige der jungen Konkurrentinnen diskutierten noch, ob nun ein Aussetzer schwerwiegender als drei Unreine in der Benotung taxiert würde. Oder ob der linke Schlepp nicht rechts hätte sein sollen. Andere rätselten hin und her, auf welchen Rang es ihnen wohl gereicht hat. Schon bald wurde in den Saal gebeten, wo die Vorspeise serviert wurde. Nach einer kurzen Begrüßung vom Obmann des Stammvereins, Robi Cahenzli, erwartete uns ein erster Höhepunkt. Der Schnitzelbangg «S Spitzig Ryssblei» kam direkt vom Mimösli zu uns und gab seine Verse zum



Besten. Danach machten sich die Jungen bereit auf ihren Auftritt in herrlichen Kostümen. Mit einem satten Arabi zauberten sie eine schöne Vorfasnachtsstimmung auf die Bühne des St. Joseph Saales. Das war gleichzeitig der Auftakt zum grossen Höhepunkt des Abends. «D Kreenig vo de Keenig» stand auf dem Programm. Unter der Leitung vom Obmann der Jungen Garde, Severin Obertüfer, wurden die jeweiligen Gewinner der ersten drei Plätze pro Kategorie auf ein Podest gerufen. Und da wurden die Kleinsten plötzlich die Grössten und umgekehrt. Zusätzlich wurde der erste Platz jeweils mit einer Krone belohnt. Eine ganz tolle Idee, die man gerne wiederholen darf. Eine toll inszenierte Rangverkündigung, die alle Konkurrentinnen und Konkurrenten schlussendlich als «Sieger» fühlen liess. Ein Gerücht besagt zudem, dass

eine bestens bekannte VKB-Familie noch am gleichen Abend eine Sammlung für die Stiftung eines neuen Wanderpreises lancieren musste.

Somit ging es gut gelaunt hinter den Hauptgang, um schon bald eine weitere Darbietung geniessen zu können. Die Trommelgruppe «Aprico» begeisterte mit lustigen und gekonnt einstudierten Rhythmus-Show-Einlagen und feiner Trommelkunst. Gefolgt von einer ebenso gekonnt inszenierten Beatbox-Nummer vom Künstler «Caruso». Erstaunlich wie viele Geräusche und rhythmische Elemente alleine mit dem Mund zusammen kombiniert werden können. Der ist sicher nicht auf den Mund gefallen. Nach dem Dessert neigte sich langsam aber sicher auch das Programm dem Ende zu. Der allseits bekannte Silvester-Slapstick «Dinner for One» fiel leider einer technischen Panne zum



*Das Trara
überlassen wir
anderen.*



BAUMANN & CIE
BANQUIERS

Die unkomplizierte Privatbank

Wir bevorzugen die ehrlichen Töne und stellen Ihre individuellen Bedürfnisse in den Vordergrund. Rufen Sie uns einfach an.
Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

4002 **Basel** | St. Jakobs-Strasse 46 | Postfach 2282 | Telefon +41 (0)61 279 41 41 | Fax +41 (0)61 279 41 14
8024 **Zürich** | Bellevueplatz 5 | Postfach 715 | Telefon +41 (0)44 563 64 65 | Fax +41 (0)44 563 64 66 | www.baumann-banquiers.ch

Opfer und führte so zu einem ungeplanten und abrupten Ende eines gemütlichen Abends.

Einige gönnten sich zum Ende noch den einen oder anderen Schlummertrunk. Und die Konkurrentinnen und Konkurrenten durften mit tollen Preisen vom Gabentisch stolz mit ihren Eltern nach Hause fahren. Die echten Gewinner des Abends waren sie alle, egal ob jetzt ein paar Unreine oder ein Aussetzer, oder ein falscher Schlepp oder was auch immer... Das zählte alles nicht mehr und man freute sich bereits auf die weiteren Vorfachnachtsveranstaltungen, die da noch kommen sollten.

Abschliessend ist zu sagen, dass – wie eingangs erwähnt – nicht alle Erwartungen an den angestrebten «Neuanfang» erfüllt werden konnten. Zum einen war die Teilnehmerzahl immer noch sehr bescheiden im Rah-

men der Vorjahre. Viele Aktive seitens Stammverein und Alter Garde blieben dem Anlass aus vielleicht noch unbekanntem Gründen fern. Die Programmnummern mussten mehrheitlich extern eingekauft werden, was sich doch erheblich im Budget niederschlug. Ohne grosszügige Sponsoren – an denen an dieser Stelle nochmals gedankt sei – wäre dieses Vorhaben ohnehin nicht möglich. Für zukünftige Auflagen des «VKBli» muss diesbezüglich wieder mehr Engagement aus den eigenen Reihen kommen. Die Organisatoren werden die nötigen Massnahmen wohl bereits diskutiert haben. Somit sind wir gespannt auf das nächste «VK-Bli» im 2014, welches dann im Zeichen «130 Jahr VKB» stehen dürfte.

Urs Stebler



Intärns: D Ranglichte

Pfeifer Binggis

1. Lena Brogli
2. Céline Pauli
3. Valerie Zeiser
4. Julia Locher
5. Alodie Dupraz
6. Anna Lutz
7. Leandro Hunter
8. Laura Vilosia
9. Kinga Pydyn

Tambouren Binggis

1. Lino Heitz
2. Kilian Gamboni
3. Bénédict Dupraz
4. Thomas Waldmann
5. Elena Degen
6. Gian-Luca Leuenberger
7. Florian Degen

Rangliste Pfeifer Jungi

1. Nathalie Stalder
2. Mirjam Grieder
3. Eric Locher
4. Marc Müller
5. Stephanie Roth
6. Lisa Stebler
7. Céline Correncourt

Rangliste Tambouren Jungi

1. Luca Heitz
2. Florian Freuler
3. Kevin Martin
4. Cédric Pauli
5. Séraphine Degen



Intärns: D Gwünner



Lino Heitz und Lena Brogli bi de Binggis



Luca Heitz und Nathalie Stalder bi de Junge



Die Junge Garde am Gryffemähli 2012

Nach einer 1. Sitzung im November 2011 mit den verantwortlichen der 3E Clique konnten wir VKBler eine stattliche Anzahl (11) inkl. TM bekannt geben. Mit folgenden Cliquen aus dem Kleinbasel: AGB, Basler Rolli, Naarebaschi, Olympia und Rätz konnten wir diesen Anlass starten. Es wurde kurz und knapp, aber sehr effizient kommuniziert (also keine 100 Mails im Tag verschickt).

bereiten, die im CCB stattfand. Wir verschoben uns dann ins «CCB», Congress Centrum Basel. Wir betreten also den Saal, in dem die 450 Herren am 20.1.12 den Tag des «Vogel Gryff» geniessen würden. In diesem Jahr hatte die Gesellschaft «zur Hären» den Vorsitz. Alle waren gespannt und man spürte die Vorfreude auf den Vogel Gryff Tag. Unsere Jungen standen mit der 3E Clique auf der Bühne und



Am Montag, 16.1. um 19.00 fand im «Kartäusersaal» im Waisenhaus auch die erste gemeinsame Probe mit der 3E Clique statt. Auch hier wussten nicht alle, wo der sich der Kartäusersaal befindet (gäll Stephanie). Nachdem alle nun im Waisenhaus eingetroffen waren, konnte Flo Degen erstmals den TM Stock schwingen und er tat dies in seiner coolen Art und Weise.

Am Donnerstag, 19.1. stieg die Stimmung langsam höher. Wir haben uns im VKB Keller besammelt, um uns für die 2. Probe mit der 3E Clique vorzu-

mittendrin unser Flo Degen als TM. Der Anlass dauerte knapp anderthalb Stunden. Am Schluss wurden die Piccolos noch dem Ton angepasst. So, nun nach Hause, dachten alle und Freude herrschte auf den grossen Auftritt.

Am Freitag, 20.1.12 – für uns war es fast ein Heimspiel – trafen wir uns wie am Donnerstag im VKB Keller. Wir gingen dann, wie es sich gehört, gemeinsam ins Congress Centrum Basel. Dort wurden wir von Dani Löw in Empfang genommen. Die Jungen wurden dann hinter die Bühne



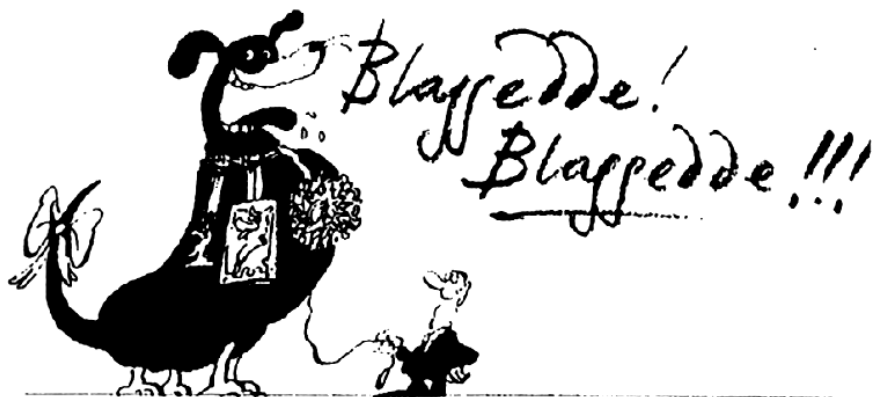
«Gönnen Sie sich
auch mal eine Pause!»

Wir helfen Ihnen dabei*



Administration, Rechnungswesen, Design Beschriftungen

www.akoffice.ch



...nadyrlig vom Blaggedde-Müller*
wo au tolli Granz-Medallie
und wunderbari Pin liiferet!

rené f.müller ag

* syt mee as 75 Joor!

Belchenstrasse 18 / 4054 Basel
Telefon: 061-302 22 11 / Fax: 061-302 44 66



geführt und um 18.07 Uhr war es dann soweit: Der grosse Auftritt vor 450 Gesellschaftsbrüder, auch «e Hampfle VKBler» dabei, war Tatsache. Es war ein prächtiges Bild und unsere Junge Gar-

Meister René Thoma und seinen Vorgesetzten kam. René Thoma steht für Jugend und er hat dieses Thema für den diesjährigen Vogel Gryff in seine Meisterrede einfließen lassen.



Die drei VKB-Tambouren des Kleinen Spiels beim Einmarsch in den Saal.

de hatte auch den Plausch. Man spürte auch einen gewissen Stolz, den sie zeigen durften, schliesslich befanden sich Jungs und Mädchen im Saal, was ja ein Novum war. Man muss dazu sagen, dass diese Idee vom Hären

Den Abschluss machten dann unsere Jungen zusammen mit der 3E Clique. Es standen insgesamt 50 Pfeifer und 50 Tambouren auf der Bühne, was ein super Bild abgab. Der Ausklang wurde dann noch mit einem klei-



nen Imbiss abgerundet. An dieser Stelle möchte ich den Verantwortlichen der 3E Clique Dani Löw, Marco Scalabrini und Reto (leider den Nachnamen nicht notiert) Danke sagen, dass dieses Engagement zustande kam.

Ein Danke geht auch an unsere VKB Teilnehmer, den eigentlichen Stars dieses Anlasses.

Pfeifer: Lisa Stebler, Alodie Dupraz, Celine Pauli, Stephanie Roth und Julia Locher.

Tambouren: Cédric Pauli (1. Probe ohne Trommel), Marcel

Dombrowski, Kilian Gamboni, Seraphine Degen und Kevin Martin.

Es war toll mit euch, diesen Anlass mitzugestalten. Dann darf ich auch Danke schreiben an meine beiden Vereinsfreunde, Severin Obertüfer, genannt Seve, und «Pfeiferschleiferscheffe» Urs «hässig» Stebler, für die tatkräftige Unterstützung.



In diesem Sinn einen schönen Vogel Gryff Gruss

RoThü

Carreisen

HARDEGGER

Lavaterstrasse 30
CH-4127 Birsfelden

Umzüge Möbellagerung

Tel. 061 317 90 30, Fax 061 317 90 31, www.hardeggerag.ch, info@hardeggerag.ch

Fasnacht 2012

Die Fasnacht 2012 fing auch wie jede andere mit dem Morgenstreich um punkt 4.00 Uhr an. Aufregung herrschte schon im Voraus. Wie immer lief es uns kalt den Rücken hinunter, wenn

dieses Jahr eher eintönig auf Grund des Jubiläums des Grünen Schneemannes, was allerdings sehr amüsant war und eine super Idee. Und wie immer ging auch der Morgenstreich sehr



es hiess «Morgestraich, vorwärts, Marsch!». Es war sehr speziell, denn dieses Jahr waren wir zum ersten Mal die einzigen, die in der Clarastrasse starteten. Auch die Kostümauswahl war

schnell vorbei und für einige reichte es noch für denn Schönheitsschlaf bis zum Mittag (wenn auch nicht für alle).

Mit unseren regenerierten Kräften ging es zurück in die Stadt.





Wir starteten wie gewohnt vor dem alten Warteck. Unser erster Halt war vor dem Spiegelhof, allerdings brauchten wir deutlich über eine Stunde, bis wir dort ankamen. Der restliche Nachmittag verlief relativ reibungslos,

kann es schon mal vorkommen, dass der Magen sich dreht. Der Abend war nicht mehr allzu lang für uns von der Jungen Garde, denn eine lange Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch erwartete uns.



jedoch beim Abendessen traten wieder Probleme auf. Es gab «Hörnli mit Ghaggs» und nicht alle von uns reagierten resistent gegen das Hackfleisch. Und wenn man dann gleich zwei ganze Teller verdrückt, dann

Wir trafen uns vor der Theodorskirche am Mittwochnachmittag. Das berühmte Foto von der Fasnacht musste natürlich auch noch geschossen werden, auch wenn nicht ganz alle darauf waren. Wir liefen los über die Wett-



steinbrücke bei wunderschönem Wetter, welches schon die ganze Fasnacht über hielt. Gegen vier Uhr gab es wie bereits am Montag ein Häppchen im Stadtcasino und am Abend das Nachtessen im Alten Warteck. Glücklicherweise gab es nicht

und unsere Alte Garde abholten. Aber diesmal war es speziell. Wir durften auf der Bühne im Wettsteinsaal ein «Ständeli» geben. Mit dem «10. Värs» trommelten und piffen wir unseren Älteren einen nicht allzu langsamen Marsch. Nach unse-

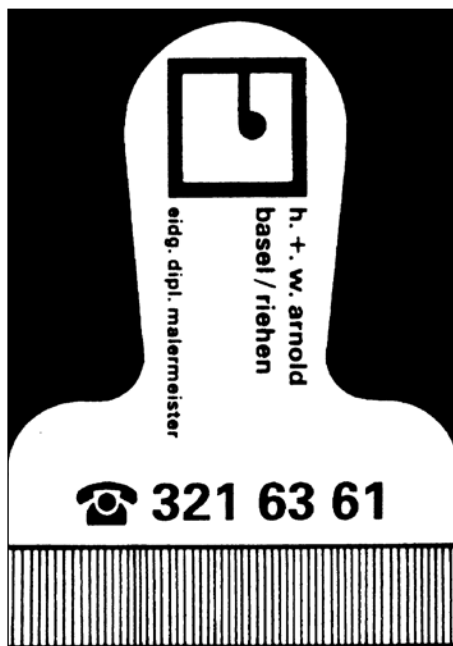


nochmals Hackfleisch. Nach dem Nachtessen ging es los in Richtung Wettsteinsaal, wo wir traditionsgemäss unseren Stamm

rem bescheidenen Auftritt ging es weiter in Richtung Grossbasel. Auch diesen Mittwochabend respektive Donnerstagmorgen,

kriegten wir hinter uns. Fazit: Man kann sagen, es war eine super Fasnacht, die sehr amüsant war. An dieser Stelle auch ein riesiges Dankeschön an unsere Begleiter, an unseren neuen Obmann und all die anderen, die unsere Fasnacht so schön gemacht haben.

Flo & Cédi



Junge Garden-Bummel 2012



Gut gelaunt machten wir uns kurz vor 12 Uhr auf den Weg bis vor unsere Haustür. Denn dort trafen sich alle Mitglieder der Jungen Garde und der Binggis. Kurz darauf ging das diesjährige Bummelprogramm auch schon los. Und zwar mit einem ausgewogenen Mittagessen in der Pizzeria Ziegelhof.

Nachdem wir uns alle den Magen mit Salat, Pasta und Eis gefüllt hatten, begaben wir uns auf einen lockeren Verdauungsspaziergang am Rhein entlang. In drei Gruppen aufgeteilt, ging es mit der Fähre hinüber ans andere Ufer. Wie viele jetzt schon ahnten, wurde uns verkündet, dass eine Führung durch die Basler Papiermühle auf dem Programm stand.

Mit (unterschiedlich) motivierten Führerinnen begaben wir uns auf einen Rundgang durch die Geschichte des Papiers. Was wir nicht alles gelernt haben: Johannes zu Gutenberg, der Erfinder des Buchdrucks, hiess doch tatsächlich mit zweitem Namen Gemsfleisch (!) und die Farbe für die Tinte wurde von Schnecken gewonnen.

Wir haben nicht nur viel gelernt, wir durften auch selbst Hand anlegen. Beim Schöpfen des Papiers sowie beim Drucken auf altmodische Art.

Sowohl Gross wie auch Klein hatten ihren Spass und so vergingen die zwei Stunden wie im Nu.

Wieder am Tageslicht, war es an der Zeit, die Trommeln zu span-

nen und die Piccolos zu richten. Nun war es endlich soweit - Arabi, vorwärts, marsch!!

Und so marschierten wir strammen Schrittes in Richtung Innenstadt. Nach zwei intensiven Stunden Gässeln war es an der Zeit, eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen.

Im altbekannten Schnabel machten wir uns über die alljährlichen Wienerli mit Brot her. Bei lustiger Stimmung liessen wir die diesjährige Fasnacht nochmals Revue passieren.

Dann war es auch schon wieder an der Zeit, einzustehen und Basel ein letztes Mal mit unserer Fasnachtsmusik zu verzaubern - den Steinenberg hinauf, die Freie Strasse hinunter. So endete vor dem Globus dann auch schon der Bummel für die

Binggis. Adieu Fasnacht und bis im nächsten Jahr.

Die Junge Garde machte die Gassen und Strassen von Basel wie jedes Jahr noch zwei weitere Stunden unsicher (in unterschiedlicher Hinsicht). Standardgemäss winkte der Tambourmajor um 22 Uhr vor unserer Stammbeiz - dem alten Warteck - ab. Bei einer letzten kühlen Cola - oder vielleicht doch einem Bier - liessen wir die Fasnacht 2012 endgültig ausklingen.

Aber wie es doch so schön heisst: Nach der Fasnacht ist vor der Fasnacht. Und deshalb freuen wir uns schon jetzt auf ein weiteres unvergessliches Jahr mit unserer VKB.

Elena und Florian



VEREINIGTE KLEINBASLER – ALTE GARDE

Fasnachtsbericht 2012

Vorwort

«Kann ich den Bericht bis Donnerstag nach der Fasnacht haben?» Diese Worte habe ich noch in meinen Ohren. Ich frage mich, ob der Ermahner wohl Erfahrungen in solchen Sachen hat? Nun zermartere ich mir das Hirn, was ich alles in den Bericht hineinpacken soll!

Ladärne-Yypfiffe

Es begann an der Fasnachtssitzung. Peter Marrer suchte einen Freiwilligen für das Verfassen des Fasnachtsberichtes. Es sei Tradition, so hörte ich,

dass Alte Garde-Novizen einen Bericht im «Ueli» verfassen. Nun, zu einer Kampfwahl kam's nicht und ich wurde gleich mit Akklamation bestätigt.

Das «Ladärne-Yypfiffe» verlief auf der gewohnten Route. Mit Spannung wurde die Enthüllung der diesjährigen Laternen erwartet. Meines Erachtens ist die 2012-Ausgabe der Alten Gard eine besonders farbige «Lampe». Sie gefällt mir! Aber wie heisst es doch so schön? Beauty is in the eye of the beholder (Schönheit liegt im Auge des Betrachters). No comment!



Morgestraich

02.30 Uhr: Raus aus den Federn, kaltes Wasser ins Gesicht, kurzer Blick nach draussen, ob das Zürcher Fernsehen auch das richtige Wetter «orakelte»; Costume an- und Espresso «reingezogen», ab auf's Tram. Pünktlich um 03.03 fuhr es in Oberwilles-Bains ein.

Deutsch und deutlich sei es hier erwähnt: NEIN! Nein, ich bin nicht gewillt, jedes Jahr NOCH früher auf's Tram gehen zu müssen, nur um einigermaßen Platz zu haben (und ich meine einen Stehplatz, an's Sitzen ist überhaupt nicht zu denken...), weil Jahr für Jahr mehr Zivilisten an den Morgestraich pilgern. Ich habe weiss Gott schon manche Druggede erlebt, aber was um diese Zeit in diese Trams «reingepfercht» wird, widerspricht ganz klar dem Artikel 165 der Tierschutzverordnung (Mindestraumbedarf für den Transport von Rindern und Schweinen)! Leute, glaubt mir, es hatte solche an Bord! Wo bleibt da Amnesty International oder das Faschnachtscomité? Unter den gefühlten tausend zivilen Passagieren befanden

sich gerade mal zwanzig Fasnächtler, die dann auch noch blöd angemotzt wurden, zumal sie die «Frechheit» hatten, mit ihren Larven Plätze zu versperren. HALLOOOO? Ich überlege mir ernsthaft, bei Herrn Büttiker, CEO der BLT, einen Antrag für separate Trams nur für Kostümierte zu stellen. Sie wären entsprechend gekennzeichnet und würden zwischen den Kursen verkehren. Wieso nicht?

Als wäre dem nicht genug, wird man dann von der Heuwaage bis zum Claraplatz von dutzenden Besof... äähäh stark alkoholisierten Passanten angepöbelt. He, ist das noch normal? Wie Pilze schossen heuer diese Pre-Morgestraich-Partys aus dem Boden, die dann massenhaft solch berauschte Halbstarke produzierten. Und tags darauf berichten dann die Medien, dass es viele betrunkene «Fasnächtler» gab!

Doch ab vor's Warteck: Von der Clarakirche schlug es vier Uhr, Tambourmajore kommandierten: «Morgestraich, vorwärts, marsch!». Selten kam mir die Clarastrasse so leer vor und im Nu erreichten wir unseren ers-



ten Halt beim Venezia. Auch auf den weiteren Etappen kamen wir erstaunlich rasch vorwärts, obwohl man des trockenen Wetters wegen annehmen konnte, auf viele Zuschauer zu treffen. Ein paar Biere, eine Käsewähe und ein paar Stunden später war der ganze Zauber auch schon vorbei. Wir versorgten unsere Steckenlaternen im Cliquenkeller. Dann ging es nach Hause für eine Mütze Schlaf, weil es schon bald wieder hiess: «Ystoh!»

Mäntigscortège

Es scheint, als stünde dieser Montag unter dem Motto «Stau ohne Ende»! Nachdem wir erst viiiiel später «einfädeln» konnten, ging es in 10-Meter-Abständen vorwärts. Irgendwann erreichten wir darauf den ersten Halt beim Rest. Adler. Zeit, um einmal un-

trab genau darstellten, weiss ich auch heute noch nicht. Ob es mir gelegentlich jemand erklärt? Sei's drum... Eine chronologische Erzählung vom weiteren Ablauf des Cortèges erübrigt sich; Das haben vor mir in den Vorjahren bereits andere Schreiber getan. Nein, ich erwähne lieber die Highlights, die ich als Neuling bei der Alten Garde erleben durfte. Eine grandiose Sache an diesem Fasnachtsmontag war mit Bestimmtheit das opulente Nachtessen, welches wir im Personalrestaurant der UBS einnehmen durften. Zuvor genossen wir aber gemütlich einen Apéro in der Lounge. Für mich eine ideale Gelegenheit um einmal mit allen anzustossen. Und was mich besonders freute: Ich kam mit für mich bis anhin wenig bekannten Cliquenkollegen ins Gespräch. Nach ei-



seren Alte Garde-Zug aus der Nähe zu betrachten. Ganz schön keck, wie die Baselbieter-Rambassen um die Gunst der Basler Trachtenfrauen warben. Wen wunderts in Anbetracht der misslichen finanziellen Situation der Rotstähler? Was oder Wen wir vom Vor-

ner Weile erfolgte die Einladung zum Nachtessen an weiss gedeckten Tischen. Im Gegensatz zur anderen Clique im Nebensaal, welche das Essen am Buffet holen musste, wurden wir bedient. Dieser Service verlieh der unter Anleitung von Rico Tarelli liebevoll

und fasnächtlich dekorierten Lokalität einen zusätzlich edlen Rahmen. Danke Rico.

Auch diese Völlerei hatte mal ein Ende und es ging zurück auf die Strasse, schliesslich sind wir ja zum Fasnachtmachen da. Nachdem wir die Laterne auf den Münsterplatz begleitet hatten und die ersten Auflösungserscheinungen eintraten, drehten wir noch ein paar Runden. Nach dem offiziellen Schluss nahmen wir im Fechtsaal an der Theaterstrasse noch einen Schlummerbecher! Wir, das waren Hampe und Thomas Wick, ich selbst und eine weitere Person. Aexgyysi, dass ich mich nicht mehr an sie erinnern kann. Irgendwie muss eines der Biere und/oder die Cocktails/GinTonic verdorben gewesen sein. Anders kann ich es mir nicht erklären, weshalb ich am anderen Tag solche Kopfschmerzen hatte. Erinnern kann ich mich nur noch an Erinnerungslücken... Fazit: Es war ein suuuper super Fasnachtsmontag!

Mittwuchscortège

Première Nr. 1: Zum ersten Mal musste ich zum «Ystoh» nicht mehr quer durch die Stadt laufen! Première Nr. 2: Zum ersten Mal (ausser beim Jubiläums-Ueli) traf ich auf Cliquenmitglieder, die dasselbe Kostüm trugen wie ich. Die Wiedererkennung war also da! Und Première Nr. 3: Zum ersten Mal durfte ich zusehen, wie der Stamm an uns vorbeidefilerte. Für einen Moment lang fühlte ich mich in die Römerzeit zurückversetzt, als die Zenturie mit ihren bronzenen Brustpanzer, den verzierten Schildern und den Wurfspiessen auf dem Rücken auf uns zu lief. Hut ab, ein imposanter Anblick! Schon bald waren wir an der Reihe zum Einspuren. Vom Bankverein am Comitè und an –minu vorbei

auf den «Seibi». Was für ein «Gewaltsmarsch»! Entsprechend froh war ich, das rettende Etappenziel unversehrt erreicht zu haben *grins*! Aber zum Glück sind wir ja in der Alten Garde, da ist der nächste Apéro jeweils nicht weit! Ab in die Bodega, wo uns der Wirt bereits mit kühlem Weisswein erwartete. Diese 45-minütige Pause war redlich verdient!

Da das Comitè die «brillante» Idee hatte, einen seiner Standorte mitten auf der Kreuzung Eisengasse-Schiff-lände zu postieren (was notabene zu diesen elenden Staus führte), mussten wir nicht mehr über den Claraplatz laufen, sondern konnten direttissima via Rheingasse (und einem kurzen Halt in der Sonne und im Rebhaus) ins Theodors-Kirchgemeindehaus gehen. Auch auf dieses Abendessen freute ich mich, denn das wird ja traditionell zusammen mit dem Stamm eingenommen. Es ist immer wieder toll, «alte» Kameraden anzutreffen. Als Dessert brachten uns die Binggis und die Junge Garde ein Ständeli, bevor wir dann alle zusammen in einem wunderbaren Zug zum Spiegelhof aufbrachen. Jedesmal, wenn wir vom Blumenrain in die Spiegelgasse einbiegen und ich zurückblicke, läuft es mir kalt den Rücken hinunter! Es ist immer wieder ergreifend, die VKB in ihrer voller Grösse zu sehen.

Ein paar Stunden später in der Marktgasse, die letzten Töne des Wettsteinmarsches waren verklungen, verabschiedeten wir uns voneinander und eine «Hampfle» Vortrübler begaben sich noch für einen Schlummi auf's Schiff. Irgendwie hatte ich noch nicht genug oder ich hatte noch immer den Stamm-Rhythmus in den Knochen. So entschloss ich mich, zusammen mit Wälle um halb eins den besagten Treffpunkt aufzusuchen,



um mit ein paar unermüdlichen Tambouren ein paar weitere Runden zu drehen. Äxgüsi... ein einzelner Pfeifer war auch noch dabei, doch dieser liess aufgrund der geballten Macht der Tambouren sein Piccolo stecken. Mann, wie das ruesste! Eine wahre Freude! Beim Halt im Braunen Mutz trafen wir auf die Clique von Peter Amman's Frau, worauf wir eine ad-hoc-Formation gründeten und zusammen noch einige Runden dreh-

te, fühlte ich mich irgendwie fremd. Ob Altgardisten nicht mehr willkommen sind? Oder lag es ganz einfach an mir selbst?

Schlusswort

Für mich war es dennoch eine der schönsten Fasnachten überhaupt. Sicher lag die Ursache grösstenteils am Bombenwetter. Aber auch an der tollen Kameradschaft, die ich in der Alten Garde erfahren durfte. Das sind keine



ten. Zu erwähnen gilt hier noch das Spektakel, welches die Seibi vor dem Restaurant Schnabel zu ihrem Jubiläum aufführte. Schon bald rückte die Zeit näher und ehe ich mich versah, hatte das Herz der Fasnacht 2012 mit dem Endstreich zu schlagen aufgehört. Ein leichtes Knurren in der Magengegend führte mich in den ersten Stock des Gifhüttlis. Dort nimmt der Stamm sein Endstreich-Zmorge ein. Obwohl ich vom Costume her als römische Theaterfigur recht gut in diese Gruppe von Legionären gepasst hät-

abgedroschenen Floskeln und keine leeren Worthülsen... Kameradschaft wird hier gelebt. Da spricht jeder mit jedem und ich habe an jedem Halt erlebt, wie Tambouren, Vorträhler und Pfeifer zusammen am Tisch sassen. So soll es sein! Für mich war es eine total entspannte, gemütliche und herrliche Fasnacht. Oder wie Hanspi Wick immer sagt: «S isch s Maximum!» gsi!

Michel Hostettler, Vortrab

Königlicher Bummel der Alten Garde

Effektiv: Es war ein königlicher Bummel, den das diesjährige OK auf die Beine gestellt hatte, wobei neben den Trommel- und Pfeiferkönigen/königinnen nur noch eine «Consommé royale» und eine Königinpastete zum Mittagessen gefehlt hat. Doch davon später.

Nachdem wir in den vergangenen Jahren immer wieder leere Weinfässer bestaunen konnten, begann der Bummel in diesem Jahr ziemlich «artig». Und erst noch in der Stadt.

Im «Des Arts» begrüßte ein Trommler – ohne Gage – im Auftrag des OKs die Gäste und blickte mit einem kleinen Verslein (s. Abdruck an anderer Stelle) kurz auf die Fasnacht zurück. Unüberhörbar erfreute uns das Duo «RalphAndRea» musikalisch mit Gesängen, dem sich ein bekannter Schwoobekäfer mit einem sackstarken Jäggi-Vers anschloss.

Hinter der Siegergruppe der Pfeiferkonkurrenz trottet wir ehrfürchtig durch die Stadt. Vor dem «Laiezorn» nahmen unsere Tambouren erstaunt zur Kenntnis, welch feine Töne man so einem Piccolo entlocken kann. Wenn man's kann. Aber wahrscheinlich konsumieren diese Virtuosen in ihren Übungsstunden weniger Epresses... Châpeau für diesen Auftritt.

Im Saal kamen wir uns aufgrund der intimen Räumlichkeiten näher und näher. Zudem wartete gemäss Menukarte eine gediegene Mahlzeit auf uns: «Schwartenmagen haché en vinaigre im Liqueur-Gleesli». Eine einmalige Idee. Dann, gemäss klassischem Menu-Gerippe ein Erdbeersorbet, was es jedoch nur wegen der Süsse, nicht aber wegen der Kälte hat sein können. Buttemoscht war's trotz roter Farbe auch nicht. Nachfra-

gen bei einem zufällig anwesenden VKB-Spitzkoch ergaben, dass es sich möglicherweise um eine Tomaten-Crèmesuppe gehandelt haben könnte. Auf jeden Fall fiel bis abends niemand wegen Unterzuckerung vom Stängeli. Ziemlich rassiger gewürzt waren dann die sprachlich hervorragenden Verse einer singenden Peperoni-Gruppe. Und vorzüglich abgeschmeckt waren auch ihre Pointen.

Der Hauptgang gefiel durch ausgesprochene Kreativität: Blaubandschnitzel (Cordon bleu), Haricots gedörrt braiséés sans jus und Petits pois à l'anglaise sans beurre, Klötzli-rööschi (Pommes frites) à la mode du casserolier.

Vor, zwischen und nach all diesen kulinarischen Höhepunkten durften wir als besonderes Dessert Fasnachtsmusik im Champions-League-Format geniessen, das von nicht genannt sein wollenden Sponsoren mit einer Defizit-Garantie unterstützt wurde. Häärzlige Dangg.

Nach dem Handgelenk brechenden Vortrag des aktuellen Trommelkönigs staunten selbst die letzten, noch verbliebenen VKB-Trommel-Altmeister – u.a. der Eingeladene Jules Kessler – über sein technisches Können. Erstaunlich, was heutzutage mit Mentaltraining alles erreicht werden kann. Nochmals Châpeau. Unbeantwortet ist aber noch immer die Frage, ob die königliche Schlegelhaltung seitens der SUVA nicht als Hochrisiko eingestuft werden muss.

Mit braver Hausmannskost gingen wir dann abends auf die Strasse und attestierten uns gegenseitig immer wieder, dass WIR es untereinander wenigstens lustig haben. Aber sicher. Im «Rebhaus», in gut erreichbarer



Distanz zum «Lamm» liessen wir einen geglückten Bummel bei einem Schlummertrunk ausklingen. Lediglich eine Frage beschäftigte uns noch:

Wie hat es Peter Ammann nur geschafft, all die Gewinner zu engagieren? – «Nun, den Trommelkönig habe ich direkt an meinem Arbeitsplatz gefragt», antwortete er. «Aber all die

andern Siegerinnen und Sieger der verschiedenen Trommel- und Pfeiferkonkurrenzen?» bohrte ich hartnäckig weiter. ...» Naja, das habe ich eben schnell am Frühstückstisch erledigt...»

Dr Drummeler hinde rächts

Peter Marrer – Bummelvärs 2012

kursiv geschrieben = Schnitzelbankmelodien

Normal kunnt jo dr höggschti Gnuss maichtens immer erscht am Schluss. Ich froog mi drum e bitz verstimmt wieso me mii an Aafang nimmt...?



Zeerscht leg ich aber, kurz und knapp vor Euch e glai Geständnis ab:

Dr Chef vo hüt, däa hett mi bätte, dass ich Euch soll begriesse und Euch in schöne Wort, in nätte dr Bummel soll versiesse. Ich haa mi ummedruggt und-gwunde und gsait ze ihm, ganz böös: Ich föhl mi doo in dääre Runde unsicher und nervöös. Denn hett är mir e Kurs empfohle wo hüt fascht alli bueche, won ich mir Kraft und Muet kaa hoole: E Kurs, won ich soll bsueche. Me hett vom Drummelkönig gläase und Telebasel hett au brichet, wie hüt s erfolgryych Lääbewäase s Negatyv im Mensch vernichtet. Hüt längt jo nümme e Gleesli «Roote» vor em Uffdritts-Ritual. Nai! – Soll Dir hütt dr Vortrag groote muesch ins Training goo: MENTAL !

Mentaltraining isch hüte gfrogt! Ob aine drummlet oder joggt. Me muess – statt aifach nur no iebe – S Negatyv uff d Sytte schiebe. Ob aine schwätze muess vor Lüüt oder drummle im en e Saal. Me muess, sunscht nutzt au s lebe nüüt physisch stark syy. UND mentaal. Im Stille han i lyyslig gfluecht. Mentaltraining! DAS syg jetz IN, mir aber doch e Trainer gsuecht, denn das miech grad in mym Fall Sinn.

Ich lehr im Oben-Unterricht bi dämpfem Liecht und Candlelight mentaali Sterggi, Zueversicht und das, was mir dä Guru sait. Derzue, mir goht s dur Bai und Mark: D Lektion in Esoterik. Druff aabe föhl ich mii sehr stark; vor allem bin i glehrig.

Im Räucherstäbli-Seminaar tauch ich denn yy in d Astrowält und stell mir vor: My Honoraar bringt sicher au mym Trainer Gäld. Dr Lehrer maint denn glyy: «Das wär's» Ghailt syg my Angschtpsychoose. Nur brünzlen ich, statt schööni Värs mit sehr vyyl Freud in d Hoose. Dangg Verveine-Tee und Valium und Bliete-Tee und Betablocker schwätz ich hüt cool vor Publikum

RÖSSLI

HOTEL RESTAURANT



DAS TRADITIONSHAUS IM HERZEN VON ALLSCHWIL

Helles, freundliches Ambiente
Speiserestaurant mit Gaststube,
Terrasse, Sälen bis 120 Plätzen

Hotel mit 24 Zimmern

Feines aus Küche und Keller

Restaurant Mittwoch Ruhetag
(grössere Anlässe auf Anfrage)



KOCHART
WERDENBERG

Landi-Schüre

CATERING

Tel 061 486 96 96
hotel@roessli-allschwil.ch
www.roessli-allschwil.ch

Familie Werdenberg-Zihlmann



Warteck. Das unverschämte Bier.

und nimm s ganz Lääbe zimlig locker.
Ich bi relaxed und sag mir: «Hösch,
s' isch no dr Plausch, soo nassi
Wösch...»

A propos Hose, s isch gemain
stoht bi mir, s isch nit famoos,
ganz grooss uffdruggt: Calvin KLEIN
...im Geegesatz zem Alwin Grooss...

...also... ich fänd s noon e Glanzidee:
Mentaal-Training für d VKB.
Jeeeh, was könnte d Vorstandsheere
nach mentaler Grundschuel lehre.

DAS däät doch unserem Obmaa guet,
wenn är s ändlig wurd i wooge
mit Mumm im Füdle und mit Muet
nit immer skeptisch wurd i frooge
nohdäm dr Vorstand sich isch ainig:
«Aber Walti, sag, wie isch Dyy Mainig?»



...Ich weiss:
Vom Vorstand darf kain applaudiere;
Är wurd jo sunscht sy Gsicht verliere...

Eerscht kürzlig am ene Apéro
han ich e Gschichtli mitbikoo:

E Pfyffer, wo nit z Basel wohnt
kääm gärn zue uns, wien är betont.
Nur pfyfft är in er en aig'ne Liga
und kääm äxtra uus Coschta Riga;
doch möcht är - s isch fascht biirewaich -
e Startgäld VOR em Morgestraich.
Derzue wünscht är sich e Plakette
und sibzig Päggli Zigarette,
wo ihm mit Würgen und mit Zwänge
für ebbe zwai Dääg spiiend länge.
Denn wünscht dä Pfyffer-Veteran
statt Wägwürfgschirr sich Porzellan,
doch wurd i är, ganz ohni z liege
statt «First Class» - in dr Holzklass
fliege...

Das gränzt an Fasnachts-Harakiri;
nooh meh griegt nur no dä Shakiri.
Denn stygt men yy uff s Spinnler-

Gwimmer
und suecht für ihn wie immer s
Zimmer.

Är könn schyyns nümm - hänn mir
vernoh -
in glyyche Schlaag wie s letscht Johr goh.
denn är haig sich nit comme il faut
und wie sich s ghööre wurd benoh.
Aer syg z schpoht yygruggt, hämmer
ghöört

und d Mitbewohner zünftig gstöört.
Derbyy haig är als stargge Maa
nur Tee und - schyyns - zwai Bierli
ghaa.

Und usserdäm, mir hänn s begriffe
im Stäägehuus nur lyyslig piffie.
Uns Schwyzer legt är denn zer Lascht:
Me haig kai Feeling für dr Gascht.
Und wär syy Kunscht nit eschtimiirt
syg bünzlihaft und glaikariert !

Däm Typ könnst ich e Rootschlaag
schängge:

Är könnst dr Rauchkonsum beschränge
und könnst - das liess sich sicher richte -
uff d Helfti vo sym Qualm verzichte
und so sich s näggscht Johr, wie die
maischte
e Suite im «Drei Köönig» laischte.

...Die Löösig fänd i au no glatt:
E Wigwam uff dr Erlematt...

A propos Rauch und Fūmoar
für das gitt s doo dää Julliard.
Dää Basler Fūmoar-Constantin,
wo s Stimmvolgg nit so ärnscht duet nää
isch doo - und das isch unbestritte -
das, was dr Constantin für Sitte.
E Zwänggrind, anstatt Lämpe-Schlichter,
Ain, wo nur Arbet macht für d Richter.

Aaaahh jä...

*Ich stell bi dääre laide Choose
als FMH die Diagnose
und ich due mi jo sälten irre:
S hänn alli zwai e waichi Biire.*

Buurereegle:

*Me muess scho stargg sy im Men-
taale*

für Rauch im Fūmoar Ydritt z zahle.

Für e baar doo in isch das nit witzig,
drum bricht i vo dr Fasnachts-Sitzig.

Döört dailt dr Drummelchef uns mit:
Am Morgestraich gieng s laider nit,
denn s isch halt, sait är uns gequält,
dass Schlyym bi ihm im Büttel fählt.
Är blyybi drum deheim im Näscht,
doch s Heidi gitt ihm denn dr Räscht.
wobyy dr Ruedi wünsch, so hoff er
är bruuchi kai Erotik-Koffer.

D Striggede wurd wohrschynts singe
und druff e neue Refrain bringe:
*...nit yynestäche, ummeschlooh
nit duurezieh ! – ...nur lampe loh...*

Buurereegle:

*Mit Schlyym im Büttel, sait mir s
Heidi*

*syg Sex e Saich... und zwoor für
beidi*

Am Morgestraich denn bin ere Suppe
freu ich mi scho uff d Pfyffergrubbe,
wo uns zmidaag denn wird begleite
und überall duet Freud verbreite.
Doch zoobe fallt mir d Melodyy
denn vom e Schnitzelbänggler yy:

Schwoobekääfer:

*Es gäb schyynts Drummler, wo sich
wäge Pfyffer dien erhitzte
Sii sage luut und düütlig: Uns'ri Pfyf-
fer sinn nit Spitze !
Sii haige mänggmool z wenig Luft,
was musikaalisch stöört.
Ich ka kai Stellig nää derzue, denn
ich haa sii nie ghöört.*

Bim Erwin Jäggi, dä vom Waage
doo bloggt mi immer s Unbehaage,

dass är könnt strande uff em e Riff,
wie dä Schettino mit sym Schiff,
wil uns're Fründ – so wie sich s zeigt –
mänggmool ganz lyycht zer Schree-
glaag neigt.

S isch glunge, dass ihm das passiert,
obwohl är dääglig guet trainiert.
Ich dängg speziell an d Rittergass.

...quasi: «In vino veritas»!
Doo macht är doch, «beim ‚Raufgekraxel»
zmitt s uff dr Strooss e Dreifach-Axel
und druff als Folg rächt unsanft landet
und DOCH... wie dä Schettino strandet.
Sy Costume-Junte – wie s so goht –
isch druff aabe gefärbt: In Root !

E Daame froggt dr Erwin muetig:
«Jeeh... hänn d Männer jetz au
Moonetsbluetig?»

«Kai Angscht», sait är, «s isch halb so
wild»

«Das Bluet isch bis am Zyschtig
gstillt.»



...und scho dien d Schnitzelbänggler
dichte

Au ich kaa nit uff das verzichte:

Bim Erwin Jäggi ka me gseh

Aer isch e Fan vom FCB

*Wenn är nur harmlos Epesses
dringgt*

*isch am Zyschtig s Gsicht in rot/blau
gshminggt.*

E Basler Drummler wäggslet d Höhli
und holt sich jetz in Möhli d Wöhli.
Bim Drummelchef, doo stoht är z Buech
für sy Super-lebigssuech.
Är bruucht die Technik und dä Saft
und für dr Zyschtig au die Grafft.
Bald drummet är döört ganz ellai
im Spitzezug fünf, vier, drei, zwai...
...Jäää, s sinn nit nur bim Käägeli
verbyy die beschte Däägeli;
S verliert hüt laider s Züügli Fünf,

vo Joor zue Joor die sterggschte
Trümpf.

Ob Vogel Gryff, ob Stab, ob BaZ:
E Fotti gsehsch, derzue e Satz:
Nai... s goht nit um e Fuessball-Matsch:
s goht nummen um e Zyttigs-Klatsch.
Doo gsehsch doch wirgglig, gopferdelli
ständig d Biire vom Tarelli.
...Doch... als ob das nooni längt,
hett är au an dr Fasnacht dänggt
är könn im Pseudo-Promi-Reige
d Visage OHNI Larve zeige.
«Ich bi – sait är zem Comité –
dr Rico vo dr VKB,
nur stöört mi halt, i waiss, s wär Pflicht
die kaibe Larve vor em Gsicht!»
Mir wänden uns mit dääre Froog
an Doggter, däa isch Psycholoog.

*«...aaaah jä..» soo stellt är d Diag-
nose:*

*«S isch wohrschyynts e Profil-Neu-
rose.»*

*...und fachlig, dangg sym Arzt-
Diplom*

sait är: Dasch s Malama-Syndrom

Jetzt ligt mir aber uff em Maage,
de guete Gaischter Danggschöön z
saage,
wo jeede Maa in syner Sparte
schafft für uns'ri Alti Garde.
Em Källerchef, bi däm me froh isch,
dass är am Donnschtig immer doo isch.
De Köch, wo s Ässe präpariere
Dr Källercrew, wo duet serviere.
All dääne, wo mit gschickter Klaue
für uns'ri Clique Larve baue;
Bim Mogge muess men anerkenne
dass uff em Kopf d Ladäärnli brenne;
Em Kassier, dä wo d Stütz verwalteret
em Roger, dass är s Sujet gstalderet,
Em Vortraab, wo uns couragiert
flüssig dur dr Cortège fiehrt
und usserdäm, in Döön in hälle
d Kircheglogge löhn lo schälle.

Em Pfyfferchef, wo Flööte stimmt
und soo sy Haarscht uff Wältklass
trimmt.

Em Drummelchef, wo motiviert
uns trotz sym Schlyym rächt guet
trainiert.

Em Trudi, wo mir mit em Kaarre
zem Glügg nit isch ins Füdle gfare...
Kurz: Alle dääne, wo wie d Affe,
s ganz Joor für uns'ri Glygge schaffe.
Denn dangg ich au em Tambourmajor
wo s guet gmacht hett als Pleitegeier.
Und denn au unserem Drummelcorps
wo stark gsi isch - ...wie jeedes Joor.

S ghöört – logisch – au zem guete Doon
Dr Dangg an Sujetkommission,
wobyy vo allen alte Gnoche
dr Chef e bitz isch uusegstoche:
Mit Plastikspiilzüüg (!) uff sym Rugge
hett s mängge von is afoo jugge
em Markus z saage: «Bisch kai Flotte!»
Denn genau DAS, hesch UNS verbotte.

Doch statt Kritik griegt zletschemänd
Die Kommission e Komplimänt:
Ihr hänn prezyys an alles dänggt
und uns e farbig Costume gschänggt.
S hett gstrahlt und glüüchtet in dr Sonne
und farbetechisch hämmer gwunne;
Nur: S Publikum hett s nit verstande,
bim e Dail hänn mir nit könne lande.
Dr Glitzerkittel haig sii bländet,
drum hänn sii uns kai Byyfall gspändet.
Doch s Posityyvscht am dunggle Frack:
Zem Costume griegsch e Bebbi-Sagg,
damit s am Fasnachtsdonnschtig-Morge
mit guetem Gwüsse kaasch entsorge.

Drei Nächt spöoter nimmsch e Schlugg
und luegsch verträumt uff d Fasnacht
zrugg.

Me loost noomool dr Fasnachtsklang
am Schwyzer Färnseh, stundelang.
Me duet im Gaischt no ai Mool
schwelge

vor farbige Ladäärne-Helge
gseht Bajass, Waggis, Harlekin
dr Cortège gsehsch im Sunneschynn...
doch denn wird s dunggel und sehr
schattig
dur d Telebasel-Brichterstattig:
E Lachsagg uus em Wienerwald
wird engagiert vom Andi Schwald.
Me zeigt e Wyyb in Bild und Toon,
mit Kamera und Mikrofoon.
Me gseht au d Staine, ganz e Huuffe
bim Suppen ässe und bim Dringge.
Nai, uffgregt an däm Querver-Shit/
schnitt
han ich mi an däm Oobe nit.
Nach 12-minütigem Gekicher
doo han i abgestellt, aber sicher !
Das pseudo-fasnächtlich Idyll
entsorg ich unter «Sondermüll».
Wie s denn am Schluss isch uusekoo
han i noochhäär eerscht dr Präss
entnoo.

Die hett – s isch ehnder unterdriibe –
nit grad mit Frohsinn drüber gschriibe.
D Froog stell ich an die Färnseh-Glööñ
vo wäm sich die beroote löhn???

Schluss jetz mit stöhne und mit klööne.
Ich wünsch e Daag uns, ganz e
schöne
und hoff vom Bummel-OK-Bössli,
dass s Ässe glyych isch wie im «Rössli»,
sodass – jetz wott i wirgglig schliesse
– mir mit'nand dä Bummel gniesse.
...nur isch s hüt zoobe halt esoo:
Mir wärde NIT ins Wartegg goo.
Im «Räbhuus» ändet hüt s Programm.
Wil s nööcher isch vom «Huus zem
Lamm».

Vvyl Spass und Freud und jooo nüt
Schlächts
wünscht Euch dr Drummler, hinde
rächts.



GST Garten- und Gebäudeservice

Gartenbau und Gartenunterhalt
Kleinreparaturen im und ums Haus
Haus- und Wohnräumungen



Peter Thüring Grenzacherstr. 515 4058 Basel

Tel. 079 820 20 30

www.gstgartenservice.ch Mail info@gstgartenservice.ch

Nit vergässe...

Am beschte grad in Terminkaländer schrybe

31. Mai	Generalversammlig
9./10. Juni	Kleinbasler Kinderfest
16./17. Juni	Glyggegrümpeli
28. Juni – 1. Juli	ZTPF in Liestal



**Redaktionsschluss Ueli Nr. 132:
31. August 2012**

Impressum

Redaktion
Christian Heitz
Steinbühlallee 155, 4054 Basel
Telefon P: 061 301 78 77
E-Mail: heitz@sunrise.ch

Inserate
Jürg Stalder
Vorderbergstrasse 19, 4104 Oberwil
Telefon G: 061 286 62 61
E-Mail: stalderj@bluewin.ch

Stammlokal
Restaurant Altes Warteck
Clarastrasse 59, 4058 Basel, Telefon: 061 681 40 10
VKB-Käller
Clarastrasse 57, 4058 Basel, Telefon: 061 692 55 67